

Sitzung vom 22. Januar 2014

80. Dringliches Postulat (Rettung der einheimischen Krebsarten)

Kantonsrätin Barbara Schaffner, Otelfingen, Kantonsrat Robert Brunner, Steinmaur, und Kantonsrätin Gabriela Winkler, Oberglatt, haben am 9. Dezember 2013 folgendes dringliches Postulat eingereicht:

Der Regierungsrat wird aufgefordert, entweder im Rahmen der Aktionspläne «Fauna» oder des Bewirtschaftungskonzepts 2010–2018 der Fischerei und Jagdverwaltung einen Aktionsplan zur Rettung der einheimischen Krebsarten zu erarbeiten und baldmöglichst umzusetzen.

Begründung:

Die Krebskartierung bringt es an den Tag: Im Bezirk Dielsdorf konnte nur noch der Steinkrebs als eine der drei einheimischen Krebsarten nachgewiesen werden. Die Gesamtpopulation wie auch die Anzahl Standorte sind in den letzten Jahren stark gesunken. Dafür kommen drei exotische Krebsarten vor, deren Populationen stark wachsen und damit die wenigen Steinkrebspopulationen stark bedrängen. Zudem gefährden die Exoten die einheimischen Arten durch die Verbreitung der Krebspest.

In anderen Bezirken des Kantons, die schon kartiert wurden, zeigt sich ebenfalls ein starker Vormarsch der exotischen Krebsarten.

Neben dem direkten Schutz der letzten einheimischen Krebspopulationen vor dem raschen Eindringen der Exoten, ist längerfristig die Aufmerksamkeit auf den Erhalt der Lebensräume und auf die Wasserqualität zu lenken.

Auf Antrag der Baudirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Zum dringlichen Postulat Barbara Schaffner, Otelfingen, Robert Brunner, Steinmaur, und Gabriela Winkler, Oberglatt, wird wie folgt Stellung genommen:

Die im Postulat erwähnten Flusskrebs-Verbreitungsdaten stammen aus umfangreichen, ehrenamtlich erstellten privaten Kartierungen, die der Baudirektion zur Verfügung gestellt wurden. Sie stellen eine wertvolle Ergänzung der Datensammlung der Fischerei- und Jagdverwaltung dar.

Die erwähnten Verbreitungsdaten sind wertvoll, auch wenn nur stellenweise Gewässerabschnitte kartiert wurden und die Daten somit lediglich eine grobe Übersicht über die Flusskrebsverbreitung erlauben.

Ob die spärliche Verbreitung der einheimischen Flusskrebsarten wie behauptet tatsächlich auf einem starken Populationsrückgang beruht, lässt sich nicht belegen, da frühere Verbreitungsdaten weitgehend fehlen. Aus diesem Grund legte die Fischerei- und Jagdverwaltung in ihrem Konzept zum Management der Fisch- und Krebsbestände im Kanton Zürich für die Jahre 2010–2018 fest, dass als Grundlage für ein umfassendes Flusskrebsmanagement zuerst ein systematischer Überblick über die Krebsvorkommen im Kanton geschaffen werden müsse. Diese Arbeiten sind zurzeit im Gange.

Die im Postulat erwähnte zunehmende Verbreitung exotischer Krebse, insbesondere des amerikanischen Kamber-, des Signal- und des roten Sumpfkrebse, ist in der Tat ein Problem, das sich in den letzten Jahren verschärft hat. Diese Arten können die für die einheimischen Flusskrebse tödliche Krebspest übertragen, ohne selbst daran zu erkranken. Neben bereits laufenden Einzelmassnahmen (starke Befischung, Bekämpfung mittels Prädatoren wie Aalen in kleinen stehenden Gewässern) soll ein Konzept für die Bekämpfung exotischer sowie die Förderung einheimischer Flusskrebsarten gemäss dem Nationalen Aktionsplan Flusskrebse (Bundesamt für Umwelt, 2006) erarbeitet werden. Das Postulat unterstützt diese bestehende kantonale Strategie.

Der Regierungsrat ist bereit, das dringliche Postulat KR-Nr. 359/2013 im Sinne der Erwägungen entgegenzunehmen.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Baudirektion.

Vor dem Regierungsrat
Der Staatsschreiber:
Husi